Mit hoher Concession.

Communal- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

№ 21. Freitag, den 12. März 1847.

Der Pränumerationspreis dieser Blätter, welche wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag erscheinen, beträgt vierteljährlich **12 Sgr. 6 Pf.** Inserate, amtlicher und nichtamtlicher Art, werden gegen Erlegung von **1 Sgr. die Zeile** aus gewöhnlicher Schrift aufgenommen, größere Schrift indessen wird nach Verhältniß berechnet. Inserate ersuchen wir Montags und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr in unserer Expedition, **Bäckerstr. № 90.** Eingang an der Mauer abgeben zu wollen; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückgelegt werden. **Die Redaktion.**

Zur Abwendung einer künftigen Kartoffel-Noth.

Als im September des Jahres 1845 die deutschen Landwirthe in Breslau versammelt waren, wurde es mittelst einer Privatnachricht vom Rhein her zuerst bekannt, daß in dortiger Gegend die Kartoffeln krank wären und zum Theil schon in der Erde am Stocke faulten. Wiewohl diese Mittheilung in der Versammlung einige Bestürzung hervorbrachte, so glaubte man im Allgemeinen doch nichts weniger, als daß sich jene Krankheit gleichzeitig in ganz Deutschland und einem großen Theile Frankreichs zeigen würde. Man suchte in den Einwirkungen der Witterung und sonstigen klimatischen Einflüssen den Grund jener überraschenden Erscheinung zu finden, doch wurde das Räthsel nicht gelöst, weil im Jahre 46 die Krankheit wieder grassirte, und die Witterung in diesem Sommer gegen den vorhergegangenen sehr verschieden war. Nun sah man ein, daß der Krankheitsstoff in der Kartoffel selbst liegen müsse und diese Vermuthung bestätigte sich durch die Eigenthümlichkeit der Krankheit selbst, so wie durch angestellte Beobachtungen und gemachte Erfahrungen immer mehr. Fragen wir aber weiter nach den Entstehungsursachen der Seuche, so verlieren wir uns wieder in bloßen Vermuthungen. Referent, der stets dem Kartoffelbau ein reges Interesse schenkte und über denselben so Manches veröffentlichte*) kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Kartoffel von uns meist nur sehr stiefmütterlich behandelt worden ist. Jedes andere Geschäft schien dem Landwirth wichtiger, als das Legen und Ernten der Kartoffeln und in vielen Oeconomien blühte regelmäßig schon der Roggen, wenn die Kartoffeln gelegt wurden, und erst, wenn der Frost das Kraut gewelkt hatte, war man bemüht, sie zu ernten. Naß und ungereinigt vom anklebenden Boden kamen sie nun schnell in Keller und Haufen und so glaubte man schon genug gethan zu haben; war sie doch keine, baar Geld bringende Handelswaare, sondern nur ein Futtermittel für die Wirthschaft selbst. Von Jahr zu Jahr mußte die Knolle wieder Knollen erzeugen und Niemand dachte daran, durch das Wechseln mit den Saamenkartoffeln, oder aus Kartoffelsaamen diese Frucht zu veredeln oder zu verjüngen. Dieselben Kartoffeln, die vor 50 Jahren auf einer Oeconomie gebaut worden waren, werden heut noch ausgelegt und so mußte es kommen, daß sie sich, so zu sagen, überlebten. Verf. dieses will damit keineswegs behaupten, daß dies die wahre Ursache der Kartoffelfäule sei, er führt es nur als Thatsache an, und weil die Kartoffel bei unseren jetzigen Wirthschaftssystemen und Viehständen wirklich unentbehrlich ist. — Mit Bestimmtheit läßt sich jedoch voraussetzen, daß diese Krankheit sich immer wieder zeigen wird, so lange wir unsere alten, inficirten Kartoffeln auslegen und mit vollem Rechte sagt der geschätzte Oeconomiedirektor Liehr: „daß wir in 15 Jahren gar keine Kartoffeln mehr haben werden, wenn wir (oder die Staats-Regierungen) nicht dafür sorgen, gesunde Kartoffeln aus Amerika zu erhalten und zu bauen. — Wir müssen mithin kein Mittel unversucht lassen, der zu fürchtenden Kartoffelnoth vorzubeugen und es daher auch rühmlich anerkennen, daß sich zu diesem Zwecke bereits ein Verein gebildet hat, der vorzüglich anräth neue Kartoffeln aus Samen und nicht aus Knollen zu ziehen. Dieser Vorschlag ist in der That beherzigenswerth, allein Referent ist durch die Erfahrung belehrt, daß Samen von unseren Kartoffeln auch wieder kranke Knollen hervorbringt, wenigstens hat sich dies bei vier, im vorigen Jahre in verschiedenen Gegenden angestellten Versuchen, dreimal bestätigt.

In Amerika, dem ursprünglichen Vaterlande der Kartoffel, kennt man diese Krankheit nicht, und es hat es auf meine Anregung ein achtbares Handlungshaus in Hamburg unternommen, Kartoffelsamen, nicht Samenkartoffeln, von dorther zu verschreiben. Jenes Haus hat mir nun mitgetheilt, daß es jetzt im Besitz einer Parthie solchen Samens sei und das Loth für 2 Thlr. ablassen könne. Im

*) Siehe dessen „Zeitung für Landwirthschaft" Jahrgang 1835 bis 40 und „Schles. Provinzialblätter", Februarheft 1845.

Interesse unserer Landwirthschaft erkäre ich mich hiermit sehr gern bereit, Bestellungen auf diesen Samen anzunehmen und ersuche ich diejenigen Herren Landwirthe, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen und sich wieder gesunde Kartoffeln heranziehen wollen, mir ihre Aufträge, unter Beilegung des Geldbetrages für die zu verlangende Quantität, gefälligst bald zugehen zu lassen. Wer eine Auskunft über Aussaat und fernere Behandlung der Pflanzen ꝛc. wünscht, dem werde ich gern das Weitere hierüber bei Uebersendung des Samens mittheilen. Breslau, im März 1847.

R. Becker,
Redakteur der Zeitung für Landwirthsch.
Friedr.-Wilh.-Straße 37b.

Bescheidene Anfrage.
(Eingesandt.)

Die bei beiden jüngst veranstalteten Konzerten gehabte Einnahme hat einen Ertrag von 180 Rthlr. ergeben. Nach mehren öffentlichen Blättern sind 100 Rthlr. dem Frauenverein und der Rest von 80 Rthlr. dem neugegründeten Unterstützungsverein zugeflossen. Wäre es nicht zweckmäßiger gewesen, wenn dies umgekehrt vertheilt worden wäre? Einem im Entstehen begriffenen Verein muß man, unserer Ansicht nach, mehr unter die Arme greifen, als einem sehr lange bestehenden, der besonders vieler Unterstützungen sich erfreut. Es ist aber der Frauenverein — und — ehret die Frauen, sie flechten und weben — (und kochen und stricken.)

R.

Nachstehende, bei Scheitlin und Zollikofer erschienenen Werke sind wieder vorräthig bei

H. Kronecker.

Scheitlin, Populare Buchhaltung	12 Sgr.
Constanzer Kochbuch . .	1 Rthl.
Friedrich, Küchengarten .	10 Sgr.
— Witterungs-Kalender	10 Sgr.
Schwarzenberger, Fruchtbaumzucht	20 Sgr.
Black, Mütterliche Pflege in allen zarten Angelegenheiten .	10 Sgr.
Zollikofer, Reductionstabellen .	12 Sgr.
Vollständiges Adreßbuch der Schweiz 1—3 . .	1 Rthl. 15 Sgr.
Steiger, Zolltarif . .	15 Sgr.
Huber, Sechs fünfstimmige Kuhreihen	25 Sgr.
— Album für Flöte u. Guitarre 1 u. 2.	5 Sgr.

Die heute Nachmittag 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Alwine geborne Chuchul, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 8. März 1847.

G. Dürlich.

Freiwilliger Verkauf.

Zur freiwilligen Subhastation des in Rosenau sub No. 30. belegenen zu dem **Ehrenfried Mehwald**'schen Nachlasse gehörigen und auf 8030 rtl. abgeschätzten Bauerguts steht ein Bietungs-Termin auf den

26. März 1847 Vormitt. um 10 Uhr

im hiesigen Parteienzimmer an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 13. Januar 1847.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Freiwilliger Verkauf.

Zur freiwilligen Subhastation des den Kräuter Jaemmrich'schen Erben gehörigen sub Nr. 3. des Ottomannschen Consortii in der Jauergasse belegenen und auf 350 Thlr. abgeschätzten Hauses steht ein Bietungstermin auf

den 26. März 1847 Vormitt. um 11 Uhr

im hiesigen Parteienzimmer an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 8. Februar 1847.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktion. Montag den 15. März c. Nachm. 2 Uhr werden vor und in dem hiesigen Gerichtslokale, Pferde und Wagen, Betten, Meubles, Kleidungsstücke, Hausgeräth ꝛc. öffentlich versteigert werden. Liegnitz, den 6. März 1847.

Feder, Auct.-Comm.

Behufs der Anfertigung der diesjährigen Aushebungslisten werden:

1) alle jungen Männer, die im Jahre 1827 geboren, so wie
2) diejenigen, die in den Jahren 1823 bis 1826 einschließlich geboren sind, ihrer Militairpflicht noch nicht genügt haben, weder mit einem Invalidenscheine noch mit einem Armee-Reservescheine versehen sind, hierdurch aufgefordert, sich in nachstehenden Terminen auf dem hiesigen Rathhause vor der unter dem Vorsitz des magistratualischen Militair-Commissarius ernannten Commission persönlich zu gestellen; und haben

die im Jahre 1827 Gebornen ihre Taufzeugniße,
die in den Jahren 1823 bis incl. 1826 Gebornen ihre Gestellungsscheine mit zur Stelle zu bringen.

I. Bezirk	Montags	den	15.	März	früh	9 Uhr,
II.	=	=	15.	=	Nachmittags	3 =
III.	=	Dienstags	16.	=	=	3 =
IV.	=	Mittwochs	17.	=	früh	9 =
V.	=	=	17.	=	Nachmittags	3 =
VI.	=	Donnerstags	18.	=	früh	9 =
VII.	=	=	18.	=	Nachmittags	3 =
VIII.	=	Freitags	19.	=	=	3 =
IX.	=	Sonnabends	20.	=	früh	9 =

X.	=	=	= 20.	= Nachmittags	3	=	
XI.	=	Montags	= 22.	= früh	9	=	
XIII.	=	=	= 22.	= Nachmittags	2	=	und
XIV.	=	=	= 22.	= =	4	=	

Wer sich nicht gestellt, hat sich die daraus entstehenden Folgen selbst beizumessen.

Für Abwesende müssen Eltern, Vormünder oder Verwandte erscheinen, und die vorbenannten Schriftstücke vorlegen.

Liegnitz, am 6. März 1847.

Der Magistrat.
Jochmann. Bornemann.

Wohlthätigkeit.

Durch die edle Mildthätigkeit der Frau Banquier **Prausnitzer** ist den wahrhaft hilfsbedürftigen Armen unserer Stadt die bedeutende Unterstützung von jährlich

Dreihundert Thalern

zugedacht worden; mit der Bestimmung, daß mit Wegfall aller Spenden, welche die Geschenkgeberin bisher an Hausbettler ausgetheilt hat, dieser Betrag theils am Todestage ihres verewigten Vaters und Gemahls, theils in monatlichen nach der Jahreszeit abzumessenden Raten unter die Armen vertheilt werden soll.

Mit der dankbarsten Anerkennung und aufrichtigsten Verehrung gegen die edle Wohlthäterin bringen wir diese mildthätige Handlung zur öffentlichen Kenntniß, durch welche die hochachtbare Geberin in gleicher Weise ihren heimgegangenen Lieben wie sich selbst ein ehrendes Denkmal gesetzt hat, und die zugleich ein Beweis ist, daß der Bedrängte an Hilfe nicht zu verzagen, und daß die Zeit der Noth auch ihren Segen habe.

Liegnitz' den 10. März 1847.

Der Magistrat.

Anzeige.

Die am 18. und 27. Febr. c. zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten Konzerte haben eine reine Einnahme von 180 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. ergeben. Ich habe dieselbe mit 100 Thlr. dem verehrl. Frauen-Verein hier zur Fortsetzung der Brodt- und Suppenvertheilungen und mit 80 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. dem hiesigen Unterstützungsverein zur Verwendung eingehändigt. Die über Einnahme und Ausgabe geführte Rechnung ist zu beliebiger Einsicht bei Hrn. **Reisner** offengelegt.

Indem ich das erfreuliche Ergebniß der Unternehmer zur öffentlichen Kenntniß bringe, habe ich die Pflicht gern zu erfüllen, Allen, welche mich dabei hülfreich und mit selbstaufopfernder Bereitwilligkeit unterstützten, im Namen der Nothleidenden zu danken. Dieser Dank ist dem wollöbl. Magistrate für die unentgeldliche Gewährung des Theaters, dann den verehrlichen Vereinen, wie den Einzelnen, insbesondere auch dem Hrn. Musikdir. Tschirch, welcher die für sein eigenes Konzert geübten Musikstücke zur Aufführung brachte, wie dem Frl. Höcker und dem Hrn. Kapellmstr. Bilse und seiner Kapelle gewidmet, durch deren gesammte unentgeldliche Mitwirkung der nothwendige Kostenaufwand auf den mindesten Betrage ermäßigt werden konnte.

Liegnitz, den 7. März 1847.

von Woringen.

Volksgesangverein.

Sonntag den 14., im Musentempel,
Montag den 15., im Badehause.

Technische Gesellschaft.

Sonnabend am 13. März tritt eine nöthig gewordene Abänderung ein. Hr. Dr. Jakobi wird einen Vortrag über die Darstellung des Chlors und seine Haupteigenschaften halten und denselben mit Experimenten begleiten. Wir erlauben uns, auf das höchst Interessante und höchst Wichtige dieses Gegenstandes aufmerksam zu machen. — Die hochgeehrten Mitglieder werden ersucht, am nächsten Sonnabend zum Behufe einer Revision sämmtliche Bücher der Bibliothek zurück zu geben.

Der Vorstand.

Verloren.

Es ist mir mein schwarzer Jagdhund, mit Halsband und Namen, seit dem Mittwoch Mittag zwei Uhr weggeblieben. Ich ersuche den Inhaber meines sehr bekannten Hundes, wieder freien Lauf zu lassen, weil derselbe nicht im Stande ist, sich zu verlaufen.

Laßbeck Beyer.

Anzeige.
Ressource in Liegnitz.

Eine Darstellung lebender Bilder, mit bereitwilligster Zustimmung aller Mitwirkenden, zum wohlthätigen Zwecke zu wiederholen, hat die verehrliche Direktion der Ressource freundlich gestattet und die Kosten der Beleuchtung und Heizung des Lokales selbst übernommen. Diese Darstellung findet am Sonntage, den 14. d. M. Abends halb 7 Uhr statt, und hat folgende Bilder zum Gegenstande.

1) Pilgerinnen vor Rom, nach Heß.
2) Salomon's Urtheil.
3) Die Saltarella, nach Krusemann.
4) Die Parzen, nach Daege.
5) Findung Mosis, nach Koehler.
6) Ave Maria, nach A. Kaufmann.

7) Die heilige Familie nach Raphael.
8) Die Jahreszeiten, nach Hensel.
9) Corinna zu Misene, nach Gerard.

Die Eintrittskarten sind bei Herrn Buchhändler **Reisner** zu 10 Sgr. zu haben. Der Wohlthätigkeit ist dabei keine Schranke gesetzt. An der Kasse beträgt der Eintrittspreis 20 Sgr. Programm und Prolog sind bei Hrn. **Reisner** und an der Kasse für 2½ Sgr. zu haben.

Liegnitz, den 11. März 1847.

von Woringen.

Das von **Landsberg** in **Kaiserslautern** erfundene und fabrizirte

Kräuter-Fleck-Wasser,

welches aus allen seidenen, wollenen oder Leinen-Stoffen, alle Arten von Fett- oder Schmutzflecken wegnimmt, ohne wie andere dergleichen einen Ring zurückzulassen, oder der Farbe, sie moge ächt oder unächt sein, nachtheilig wird.

Für Liegnitz und deren Umgegend hat nur allein Vorrath und empfiehlt die Flasche für 17 Sgr.; auf Verlangen werden auch kleinere Quantitäten abgelassen.

Die Königl. Hofbuchdruckerei.

Schnitthölzer-Verkauf.

Bei hiesiger Dampfschneidemühle sollen Dienstag Vormittag 11 Uhr, und zwar

am 23. März, am 13. und 27. April

mehre Parthien Bretter und Bohlen öffentlich verkauft werden. Für diese Auktionstage ist die Tare der Schnitthölzer etwas ermäßigt.

Kotzenau, den 8. März 1847.

Eine Kammerjungfer, die gute Zeugnisse besitzt, findet den 1. April ein Dienst, Pforte Nro. 6 eine Treppe hoch.

Torf-Verkauf.

Im hiesigen Torfstich ist noch Torf zu sehr billigen Preise vorräthig.

Kotzenau, den 28. Februar 1847.

Wir Unterzeichneten, zeigen einem geehrten Publikum in Liegnitz und der Umgegend, hierdurch an, daß wir vom künftigen 1sten April ab, anstatt des sonst üblichen Mahlens für die Metze, die Lohnmüllerei nach Gewicht einführen, und haben die Lohntare vom Weitzen auf den Sack 12 Sgr., das ist vom Viertel preuß Maaß 1 Sgr. 6 Pf.; von Roggen und Gerste pro Sack 10 Sgr. auf das Viertel 1 Sgr. 3 Pf, festgestellt. Das gewöhnliche Mahlgeld für den Gesellen bleibt wie immer dem Mahlgaste überlassen, und wird vorstehendes Lohn, bei Abholung des Mehles entrichtet, ohne dasselbe wird aber das Mehl nicht abgelassen.

Heyn, Müllermstr. vor dem Breslauer Thore,
Weidner, Müllermstr. vor dem Goldberger Thore.

Ein ganz neuer 7oktaviger **Mahagoni-Flügel** mit vorzüglichem Ton und schönem Aeußern, aus einer wohlrenomirten Fabrik, steht wegen Veränderung des Wohnorts billig zu verkaufen und ist das Nähere zu erfragen in der Buchhandlung von A. H. **Strempel**, Theaterladen No. 4.

In meiner Mälzerei, Breslau, Bahnhofsstraße No. 2 ist beständig abgelagertes Malz zum Verkauf vorräthig.

Adam Bernstein,
wohnhaft Tauenzinplatz zum „Lessing.“

Strohhutwäsche.

Alle Sorten Strohhute, ohne Ausnahme, werden sauber gewaschen, modernisirt und garnirt, in der Damenputzhandlung der L. Joly, Burgstraße im König von Ungarn.

In dem Hause Gloganer Vorstadt, No. 33 sind 2 Stuben nebst 2 Rückalkoven, drei Treppen hoch Ostern zu beziehen.

In No. 367 großer Ring- und Mittelstraßenecke, ist zu Michaelis die zweite Etage, bestehend aus 7 Stuben, nebst jedem nöthigen Beigelaß, zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer. **Kreißler.**

Eine Wohnung von 3 Stuben, Joh. zu beziehen, wo möglich im ersten Stock, nebst Wagengelaß und Stallung für 1 Pferd, wird von einem ruhigen Miether gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Silesia.

Sonntag als den 14ten d. M. ladet zu einem Pfannkuchenfest ganz ergebenst ein

Feder in Friedrichsruh.

Im Stadt-Theater zu Liegnitz

wird der hier anwesende Künstler und Mechanicus Schwiegerling die Ehre haben, **Freitag** den 12. März in seinem mechanischen Theater mit beweglichen Figuren aufzuführen:

„Die Prinzessin von Cacambo“, Zauber-Posse in 3 Akten. Zum Schluß: Ballets und Metamorphosen. **Sonntag** den 14.: „Pervonto oder die Wünsche“, Posse in 4 Akten. Zum Schluß: Ballet. **Montag** den 15.: „Der Beherrscher von Ungefähr“, Posse in 2 Akten. Zum Schluß: Optische Illusionen.

Das Mehre durch Zettel.

Sonntag, den 14. März:

Nachmittag-Concert

im

Badehause.

Anfang 3 Uhr; und

Abend-Concert

im

Wintergarten.

Anfang 7 Uhr.

Bilse.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Barom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter.
9. Früh	27″4,75‴	— 1°	WNW.	Trübe, etwas Wind.
„ Mittag	27″3,75‴	† 3°	W.	Trübe, Wind.
10. Früh	27″5‴	— 5°	NNW.	Trübe, stürm.
„ Mittag	27″7,5‴	— 3°	NNW.	Schneegestöber, Sonnenblicke, stürmisch.
11. Früh	27″10,25‴	— 7,5°	NNW.	Heiter, Wind.
„ Mittag	27″11‴	— 3,5°	NW.	Schneegestöber Sonnenschein, Wind.